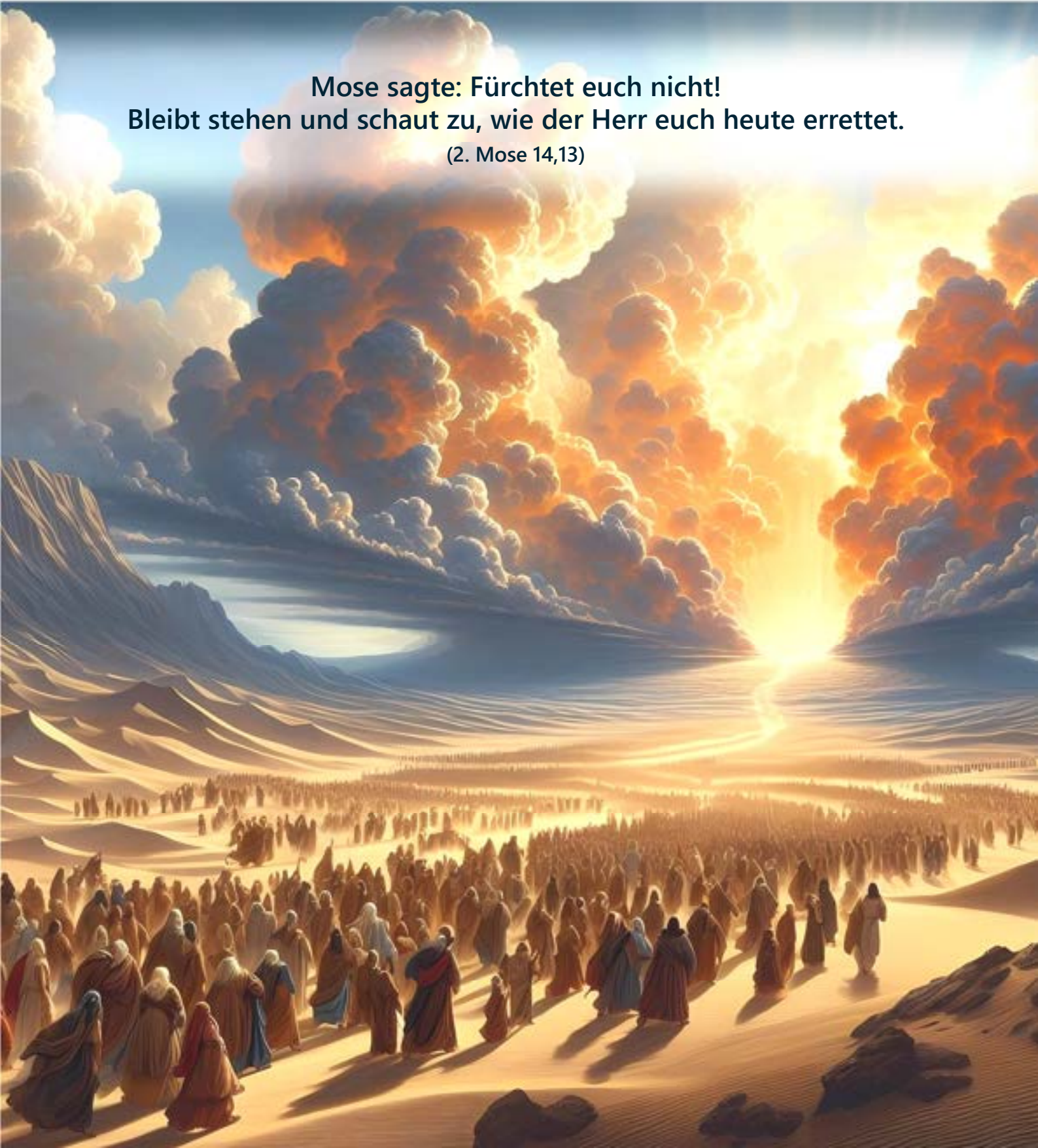


**Mose sagte: Fürchtet euch nicht!
Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch heute errettet.**
(2. Mose 14,13)





Monatsspruch Juni 2024

Mose sagte: Fürchtet euch nicht! Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch heute errettet.

(2. Mose 14,13)

Das Volk Israel am Schilfmeer. Dramatisch. Vor ihnen das Wasser, um sie herum Wüste. Dann hören sie die Streitmacht des Pharaos näherkommen. Wohin gehen? Ausweglosigkeit bringt Furcht.

Denn die Ägypter wollen das Volk mit Gewalt in die Sklaverei zurückführen, halten es für einen großen Fehler, dass man die aufrührerischen Israeliten unter ihrem Führer Mose hat in die Freiheit ziehen lassen. Dramatisch und eindrucksvoll waren die Umstände des Auszugs, die erste Zeit in der Wüste geleitet durch Gottes Wolken- und Feuersäule. Jetzt aber droht eine Katastrophe. Der Sinn des „Unternehmens Befreiung“ wird sofort und massiv bezweifelt, das Volk klagt Mose an: „Du hast uns alles eingebrockt. Wir wollten gar nicht weg aus Ägypten, hätten weiter gedient. Um zu sterben hätten wir auch dortbleiben sollen.“

Mose beruhigt, verbreitet Zuversicht: „Fürchtet euch nicht. Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch heute errettet.“ Bekannt ist, was folgt: Mose teilt das Meer, die Israeliten ziehen hindurch, später ergießt sich das Wasser über das ägyptische Heer. Tatsächlich konnten die geflüchteten Sklaven also zusehen, wie Gott sie errettete. Das Wunder am Schilfmeer, die anschließende Wüstenwanderung sind zentrale Erfahrungen von Prüfung, Bewahrung und Errettung, die in Israels Glauben bis heute erinnert werden.

Als Gesellschaft, Gemeinden und Kirchen stehen wir in den kommenden Wochen nicht in vergleichbaren Schilfmeer-Situationen. Aber die Fraglichkeit der Wege in eine erfreuliche Zukunft lähmt viele und kann ins Lamentieren führen.

„Krisenpermanenz“ heißt das Schlagwort für ein Gefühl, das unter uns offenbar weit verbreitet ist. Gejagt von Klimakatastrophe und Kriegen in der Nähe und Ferne, umgeben von zunehmenden Radikalisierungen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedrohen. Auch in Kirche und Gemeinden sind Verunsicherungen und Furcht vor Veränderungen erkennbar. Missbrauchsskandale, weiter schwindende Mitgliederzahlen und Finanzmittel sind nur Stichworte - ein Meer von Aufgaben liegt vor uns.

Gottvertrauen kann heute nicht meinen: zuschauen und abwarten, was passiert. Ebenso wenig wie die Hände in den Schoß legen und nur die anderen machen lassen. Jedenfalls dort, wo unser Mitdenken und Mittun gefragt und nötig ist. Gewiss gibt es andere Probleme, deren Lösung nicht in unserer Hand liegt. Aber mich stärkt dieser Monatsspruch: Hierbleiben, nicht den Kopf in den Wüstensand stecken: Krisenpermanenz ist nicht alles, was die Zukunft für uns bereithält. Schaut genau hin und entdeckt die Möglichkeiten für Veränderungen. Denkt nicht, alles hängt von eurem Tun und Lassen ab. Auch wenn sich Sorgenmeere nicht einfach teilen: Gott ist auch heute am Werk. Nicht so offensichtlich und spektakulär, wie damals. Aber mit einer Kraft, die uns zu zuversichtlichen Blicken und beherzten Schritten in die Zukunft ermutigt.

Freundlich grüßt
Pfarrer Christoph Anders





Geh aus, mein Herz, und suche Freud

*Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier und siehe,
wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.*

(EG 503,1)

Dieses bekannte Lied stammt von Paul Gerhardt. Frühling und Sommer laden dazu ein, dass wir uns an der schönen Schöpfung erfreuen.

Der Dichter Paul Gerhardt (1607–1676) führt ein Selbstgespräch: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud.“ Und über dieses Selbstgespräch nimmt er auch uns mit hinein in seine Freude.

Der Bogen spannt sich von „Narzissus und die Tulipan“ über „die hochbegabte Nachtigall“ bis hin zu der „unverdrossnen Bienenschar“. Unsere Gedanken und Gefühle gehen auf die Reise von „der schönen Gärten Zier“ in die große und weite Schöpfung.

Zusammen mit der volksliedhaften Melodie von August Harder (vor 1813) haben vor allem die ersten drei der insgesamt 15 Strophen Eingang in viele Liederhefte gefunden.

Auch außerhalb der Kirche werden bis heute auf unzähligen Fahrten durch die sommerliche Natur diese lebensvollen Zeilen gerne gesungen.

Das Herz wird mir leichter. Hier in der Schöpfung kann ich so viel von dem lebendigen Atem Gottes sehen und spüren; von Gott, der nach der Sintflut gesagt hat:

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (1. Mose 8,22).

Reinhard Ellsel



Hoffnung pflanzen

Ein alter Mann stand in seinem Garten und wollte Bäume setzen: einen Apfelbaum eine Linde, einen Birnbaum und einen Kirschbaum. Am Morgen hatte er die kleinen Bäumchen, die ihm gerade bis zur Hüfte reichten, in der Gärtnerei erstanden. Nun mühte er sich damit ab, Löcher in den Boden zu graben.

Sein Nachbar, der selbst einen prächtigen Obstgarten sein Eigen nannte, kam vorbei, grüßte ihn und blieb stehen. Nachdem er ihm eine Weile zugeschaut hatte, konnte er sich nicht mehr zurückhalten. „Warum pflanzt du jetzt noch Bäume?“ fragte er ihn etwas ungehalten. „Du glaubst doch nicht im Ernst, dass du hundert Jahre alt wirst, oder? Diese Bäume werden noch zwanzig Jahre brauchen, ehe du in ihrem Schatten sitzen kannst und ehe du das, was sie abwerfen, wirklich eine Ernte nennen kannst.“

Der alte Mann hielt mit seiner Arbeit inne, wischte sich den Schweiß von der Stirn und sah ihn lange an. Dann antwortete er: „Als ich auf die Welt kam, schlief und spielte ich im Schatten von Bäumen, die Menschen gepflanzt haben, von denen ich nicht weiß, wer sie waren. Als ich älter wurde, erntete ich von den Bäumen, die meine Großeltern hier in diesem Garten gepflanzt hatten. Auch sie habe ich nicht mehr kennengelernt, man hat mir nur von ihnen erzählt. Jetzt spüre ich, dass ich nicht mehr lange Zeit habe, meinen Teil dazu beizutragen, dass auch in Zukunft Menschen Schatten haben und ernten können. Deshalb pflanze ich heute für meinen Enkel und Urenkel Bäume. Nur so können wir leben, und nur so ist Zukunft möglich.“ Und damit machte er sich wieder daran, Löcher in die Erde zu graben.



Weisheitsgeschichte

Das Leben und Zusammenleben auf dieser Erde sähe ganz anders aus, beispielsweise friedlicher und nachhaltiger, wenn viele Menschen so fühlen, denken und handeln würden wie dieser alte Mann.

Ja, wir hören Aufrufe, die zum Umdenken einladen und auffordern. Eigentlich wissen es viele, dass die Generationen zusammengehören und füreinander Verantwortung übernehmen müssen, nicht nur im Bereich der Landwirtschaft.

Über das eigene Ich hinausdenken, nicht nur die eigenen Interessen sehen, um sie dann durchzusetzen, darum geht es. Vorausdenken! Den großen Lebensbogen der Menschheit im Blick behalten.

Kürzlich las ich ein Wort von Heinrich Böll, das mich sehr berührt hat. Er schrieb es kurz vor seinem Tod an seine fünfjährige Enkeltochter als Trost und Ermutigung.

*„Wir kommen weit her, liebes Kind,
und müssen weit gehen,
keine Angst, alle sind bei dir, die vor dir waren,
deine Mutter, dein Vater
und alle, die vor ihnen waren
weit, weit zurück, alle sind bei dir,
keine Angst, wir kommen weit her
und müssen weit gehen, liebes Kind.“*

Wir sind nicht die ersten Menschen, die auf dieser Erde leben dürfen. Wir werden auch nicht die letzten sein. Wir müssen dieses kostbare Geschenk Erde schützen und bewahren.

Vielleicht sind schon mehr Junge und Alte auf dem Weg, Zeichen der Hoffnung zu pflanzen, mehr als wir denken.

Eberhard Gutjahr

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir werden immer weniger in unserer Kirche und das immer schneller - diese Erkenntnis ist nicht neu und auch an dieser Stelle wurde schon mehrfach darüber berichtet; die jüngst veröffentlichte Statistik der Gemeindegliederzahlen haben es wieder bestätigt: Der Kirchenkreis Reinickendorf hat in einem Jahr 1.967 Kirchenmitglieder verloren (-3,9%), unsere Gemeinde verlor im gleichen Zeitraum 171 Gemeindeglieder (ebenfalls -3,9%) - bezogen auf den 31. Dezember 2023! Mit der Zahl der Mitglieder sinken naturgemäß unsere Kirchensteuereinnahmen - schneller als bisher und diesmal wirklich.

In vergangenen Jahren wurden die prognostizierten Mindereinnahmen am Ende immer wieder durch die positive Wirtschaftsentwicklung, verbunden mit höheren Einkommen kompensiert. Das ist nun nicht mehr zu erwarten. Die Kirchensteuereinnahmen benötigen wir, um unsere Mitarbeiter*innen tarifgerecht zu bezahlen, unsere Immobilien zu unterhalten und künftig auch Klimaschutzgerecht auszustatten, und alle Sachkosten zur Erfüllung unserer gemeindlichen Aufgaben (Verkündigung, Lehre, Gemeinschaft fördern, Jugendarbeit, Diakonie, Verwaltung...) zu bestreiten.

Auf allen Ebenen unserer Kirche wird deshalb daran gearbeitet, einerseits mit den Immobilien, die nicht (mehr) unbedingt mit kirchlichen Aktivitäten ausgelastet sind, zusätzliche Einnahmen zu erzielen (Vermietung, Verpachtung...), um die anderen zu unterhalten, und andererseits den Personaleinsatz so effizient wie möglich zu gestalten.

Auf der Ebene unserer Gemeinden in Reinickendorf wäre eine kleine Kirchengemeinde mit weniger als 2.000 Gemeindegliedern und entsprechend geringer Kirchensteuerzuweisung sehr bald zahlungsunfähig, wenn sie versucht, alle Aufgaben selbst mit eigenem Personal und in zunehmend überdimensionierten Gebäuden zu erfüllen. Sie könnte also wichtige Angebote mangels Personal- und Sachmitteln gar

nicht realisieren, und andere nur durch unzumutbare Arbeitsverdichtung beim noch vorhandenen Personal.

Unter anderem um das zu vermeiden, haben sich Gemeinden zu Regionen zusammengefunden, um als größere Wirtschaftseinheiten Synergieeffekte zu schaffen und Personaleinsatz und Immobiliennutzung gemeindeübergreifend zu planen. Einige haben auch bereits fusioniert. Wo das gut gelungen ist, profitieren die fusionierten Gemeinden sehr davon und haben für die Menschen, denen ihre Arbeit gilt, durchaus an Attraktivität gewonnen.

Unser Gemeindekirchenrat hat auf seiner Klausurtagung unter anderem Visionen für die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in unserer Region NoOMI entwickelt und ist seither in und zwischen den regulären Sitzungen dabei, daraus konkrete Planungen zu machen. In der letzten Sitzung hat der GKR ein Konzept für die Errichtung eines paritätisch gewählten, gemeinsamen GKR für unsere drei Gemeinden beraten und beschlossen, dass wir darauf zugehen wollen. In der nächsten Sitzung der Regionalen Planungsgruppe wollen wir das mit den Partnergemeinden beraten. Es braucht sodann übereinstimmende Beschlüsse aus den drei GKR dazu, und das Vorhaben muss vom Kreiskirchenrat und vom Konsistorium der EKBO genehmigt werden. Das alles muss bald auf den Weg gebracht werden: Im nächsten Frühjahr beginnen bereits die Wahlvorbereitungen für die Kirchenwahl am 1. Advent. Bei dieser Wahl endet die Amtszeit aller Kirchenältesten, die neuen GKR-Mitglieder werden dann für 6 Jahre gewählt, die nächste Wahl wäre dann also erst Anno 2031 möglich.

Bleiben Sie gesund!

Michael Kopplin



Auf dem Jakobsweg durch Berlin

Am 20. April bewältigten 13 Pilgerinnen und Pilger aus Borsigwalde, Waidmannslust und Lübars das erste, 11 km lange Teilstück des durch Berlin führenden Jakobswegs von Lichterfelde-Süd nach Marienfelde.

Ein kleiner Schlenker führte die flott wandernde Gruppe dabei auch über den Lichterfelder Trümmerberg und die Otto-Lilienthal-Gedenkstätte. Kleine Stops mit Liedern und Bibeltexten luden zur Reflektion ein. Gestärkt an einem Imbiss mit libanesischer Küche und durch einen Kaffee von den sehr herzlich willkommen heißen Gemeindemitgliedern im Marienfelder Gemeindehaus meinten viele: „Wenn es terminlich für uns passt, dann sind wir beim nächsten Abschnitt am 1. Juni gerne wieder dabei!“

Henry Pohle



Etappe 2: **Samstag, 1. Juni**
von Marienfelde bis Südkreuz
Etappe 3: **Samstag, 29. Juni**
von Südkreuz bis Wedding
Etappe 4: **Samstag, 13. Juli**
von Wedding bis Pankow-Heinersdorf
Etappe 5: **Samstag, 28. September**
von Pankow-Heinersdorf bis Buch

Wir treffen uns jeweils um 10.00 Uhr am S-Bahnhof Waidmannslust.

Sie benötigen dem jeweiligen Wetter angepasste Bekleidung, zwei BVG-Fahrkarten AB, auf jeden Fall etwas zu trinken und je nach persönlichem Bedarf etwas zu essen.

Um die Anzahl der Teilnehmer besser einschätzen zu können, bitten wir um Anmeldung oder Absage unter E-Mail apostelthomas.noomi@gmail.com.

Zu dieser E-Mail-Adresse siehe auch die Artikelserie „Hallo, mein Name ist Thomas“ von Henry Pohle im Gemeindeblatt Lübars.



'Broadway Meets Cotton Club'



Trio „catfish row“

Anett Levauder (Gesang), Christian Raake (Saxophon/Flöte), Dirk Steglich (Bassklarinette)

Sonntag, 16. Juni 2024

18.00 Uhr

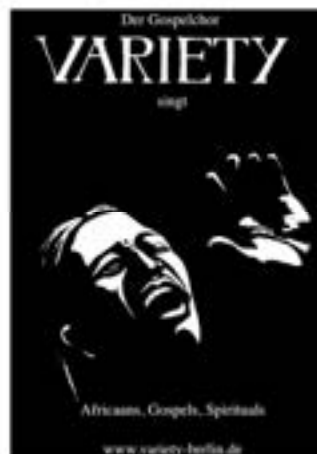
Garten des Hermann-Ehlers-Hauses
Alt-Wittenau 71, 13437 Berlin

Eintritt frei, Spenden erbeten

Dorfkirche Alt-Wittenau

Sonnabend, 13. Juli 2024

um 18 Uhr



Africans, Gospel, Spirituals

www.variety-berlin.de

Eintritt frei, Spenden sind willkommen.



Herzliche Einladung zum
GEMEINDEFEST
“Das Runde muss ins Eckige”

Sonntag, 30. Juni
im Garten des Hermann-Ehlers-Hauses

14 Uhr Familiengottesdienst

Kaffee, Kuchen, Snacks, Grillen, Fassbier

Spiel & Spaß, Getöpferes, Gebasteltes,
Gewerkeltes, LAIB&SEELE

Variety, Bläsermusik, Tanzen

Ab 18 Uhr Public Viewing

info@dorfkirchewittenau.de
noomf-evangelisch.de

Alt-Wittenau

Wenn Sie uns mit einer Kuchenspende unterstützen möchten,
melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.

Ebenso bitten wir um eine Liste mit Angaben der Zutaten,
damit wir auf Nachfrage Antwort geben können.



Aufziehendes Gewitter

Der größte Teil der Grunwald-Bilder, die unsere Kirchengemeinde 2001 durch einen Schenkungsvertrag erhielt, zeigt Landschaften in allen Facetten: Ob in Berlin oder auf seinen zahllosen Reisen (überwiegend) innerhalb Deutschlands, Max Grunwald (1889-1960) malte voller Hingabe Landschaften. Zu allen Jahreszeiten, in Morgen- oder Abendstimmung, bei Sonnenschein oder wolkigem Himmel.

Das hier gezeigte Bild stammt aus einer Serie von Landschafts-Aquarellen, die im Sommer 1925(!) entstanden sind: Ein warmer Sommertag geht zu Ende. Die Wolken kündigen schon im Farbenspiel ein Gewitter an.

Es ist erstaunlich, wie zeitgemäß dieses doch fast 100 Jahre alte Bild wirkt. Es ist 34,5 x 24 cm groß, ist nicht signiert und nicht datiert.

Wir möchten es Kunstliebhabern gegen Gebot zum Kauf anbieten und bitten Sie, Ihr Gebot an den von uns beauftragten Wolfgang Nieschalk

c/o kontakt@galerie-waidmannslust
oder telefonisch unter 411 04 14 zu richten.

Der Verkaufserlös ist ausschließlich für den Erhalt unserer Dorfkirche bestimmt.

Weitere rund 500 Bilder von Max Grunwald, die ebenfalls von Kunstliebhabern erworben werden können, können Sie rund um die Uhr online bei www.galerie-waidmannslust.de besichtigen und auch hierfür Ihr Gebot abgeben.



Der Fuchs und die Rouladen

Nachbar Klaus hat zum Wochenende eingekauft. Bevor er mit dem Auto in die Tiefgarage fährt, stellt er den schweren Korb mit den Einkäufen an der Mauer neben der Abfahrt ab. Das hat den Vorteil, er braucht den Korb anschließend nicht mühsam „bergauf“ zu tragen.

Nach dem Einparken geht er die Rampe hoch – und auf halbem Weg sieht er den 3er Paprika-Mix durch die Gegend fliegen. Nanu, so stürmisch ist es doch nicht?! Er beschleunigt seine Schritte. Oben angekommen sieht es im Korb ziemlich durcheinander aus. Und ein paar Meter weiter steht der Fuchs – mit dem Paket Rouladen im Maul. Nachbar Klaus stutzt, der Fuchs auch. Trotz lauten Klatschens rührt sich der Fuchs nicht. Den Kopf schräg nach links, dann nach rechts betrachtet er den Menschen. Beide tasten ihren Abstand ab. Nachbar Klaus tritt einen Meter heran, der Fuchs rückt einen Meter ab. Dann wieder Klatschen. Nutzt gar nichts. Inzwischen kommt Verstärkung. Der Paketbote betrachtet das „Duell“. Der junge kräftige Mann klatscht lauter und mit stampfenden Schritten geht er auf den Fuchs los! Der nimmt erschrocken Reißaus, aber nur ein paar Meter. Ungläubig dreht er sich nach

den beiden Menschen um und lässt das Rouladen-Paket fallen. Nachbar Klaus packt schnell die Rouladen in seinen Korb und geht Richtung Haus.

Kurz darauf biegt die Briefträgerin um die Ecke. Hinter ihr – der Fuchs. Er hat noch nicht aufgegeben. Oder ob in ihrem großen Wagen eine neue Beute ist? Nachbar Klaus betritt mit der Briefträgerin das Haus. Tür zu. Der Fuchs schaut traurig hinterher.

Am Sonntag gibt es Rouladen bei Nachbar Klaus und seiner Frau. Mit Fuchsgeschmack?

Antje K. Spring



5. Juni
Tag der Umwelt



Der Tag der Umwelt war 1972 bei der ersten Umweltkonferenz der Vereinten Nationen in Stockholm ins Leben gerufen worden. Er wird seit 1973 am 5. Juni begangen.

KINDERSEITE

MINA & Freunde



Wirden Insekten!

Pflanze bienenfreundliche und einheimische Pflanzen auf dem Balkon und im Garten, zum Beispiel blühende Kräuter wie Thymian und Oregano. Kaufe Honig nur von Imkern aus deiner Gegend. Fülle ein Schälchen mit Steinen und Wasser als Tränke für Insekten und Vögel.

Was sind eigentlich Antependien?

Der Duden und das Fremdwörterlexikon Wahrig haben keine Antwort.

Das Antependium (von lat. ante „vor“ und pendere „hängen“) ist ein bestickter Vorhang aus Stoff (Bildweberei) an der Vorderseite des Altars. Diese Vorhänge gibt es in der Dorfkirche Alt-Wittenau sowohl am Altar als auch am Rednerpult.

Ist Ihnen aufgefallen, dass die beiden Vorhänge immer in der gleichen Farbe sind? Dass aber die Farbe im Laufe des Kirchenjahres wechselt? Im Gesangbuch befindet sich unter der Nr. 954 der Liturgische Kalender. Dieses Verzeichnis enthält u. a. die im Kirchenjahr jeweils richtige Liturgische Farbe.

Die Liturgischen Farben

Violett, Weiß, Grün, Schwarz und Rot – diese fünf Farben begegnen uns im Laufe des Kirchenjahres. In der Kirche sind sie als Textilien zu sehen. Dabei hat jede Farbe eine besondere Bedeutung.

Weiß: Weiß, die Farbe des Lichts, steht für Jesus. Gleichzeitig deutet die Farbe auf Unschuld hin. An Christusfesten ist die Kirche mit weißen Antependien geschmückt.

Violett: Violett, bestehend aus den Farben Rot und Blau, wird als Farbe des Übergangs gesehen. Sie gilt als stille und dunkle Farbe, welche Verwandlung und Neubeginn symbolisiert. Zu Zeiten, in

denen Besinnung, Umkehr, Demut, Fasten und Buße im Zentrum kirchlicher Festlichkeiten stehen, ist der Altar violett geschmückt.

Schwarz: Schwarz ist die Farbe der Trauer, der Klage und des Todes. Bei Trauerfeiern kann der Altar schwarz geschmückt werden, ebenso wie an Trauertagen.

Rot: Die Farbe Rot wird mit dem Feuer in Verbindung gebracht. Dieses ist wärmend, vernichtend und reinigend. Die Farbe symbolisiert Leidenschaft, sie steht für Blut und Opfer. Die Farbe Rot ist am Pfingstfest in der Kirche zu finden. Außerdem wird sie zu Festen verwendet, welche die Bedeutung der Kirche unterstreichen. Zum Beispiel an Gedenktagen der Apostel.

Grün: Die Farbe Grün erinnert an die Natur, an das Wachsen, an das Leben. Grün gilt als eine beruhigende Farbe. Im Kirchenjahr wird dieser Farbe keinem besonderen Fest zugeordnet. Sie ist von den Sonntagen nach Trinitatis bis zum vorletzten Sonntag des Kirchenjahres in der Kirche zu sehen.

Jürgen Schläwe

Die Diskussions-Gruppe "**Glaube hier & jetzt**" geht ab Herbst 2024 in die dritte Runde. Es wird spannende Themen zum Diskutieren geben. Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben, aber rechnen Sie mit jedem 3. Montag im Monat ab September 2024. Wir freuen uns auf Sie!



Pfarrer

Volker Lübke

Telefon: 335 53 35

(0174 173 72 57)

E-Mail:

vo.luebke@t-online.de

Pfarrerin

Petra Krötke

Telefon: 473 791 71

E-Mail:

pfn.kroetke@dorfkirchewittenau.de

Pfarrer

Christoph Anders

Telefon: 411 902 05

E-Mail:

anders@ev-kg-waidmannslust.de

Kirchenmusik

Gottlieb Stephan Heinroth

Telefon: 411 32 70

E-Mail:

kantor.heinroth@posteo.org

Senioren - und Gemeindearbeit

Henry Grafke

(Dipl. Soz. Pädagoge)

Telefon: 437 212 68

E-Mail:

grafke@dorfkirchewittenau.de

Jugendarbeit

Raika Brosowski

(Diakonin)

Telefon: 0176 20 47 55 05

Jugendhaus: 347 401 74

E-Mail:

brosowski@dorfkirchewittenau.de

GKR-Vorsitzender

Michael Kopplin

Telefon: 477 557 00

E-Mail:

michael.kopplin@t-online.de

Gemeindebüro

Christiane Steinmetz

Alt-Wittenau 29, 13437 Berlin

Telefon: 437 212 62

E-Mail:

steinmetz@dorfkirchewittenau.de

info@dorfkirchewittenau.de

Sprechstunden:

Mittwoch: 15.00 - 17.30 Uhr

Freitag: 9.00 - 11.30 Uhr

Küstereibuchhaltung

Angelika Noack

Telefon: 437 212 67

E-Mail:

noack@dorfkirchewittenau.de

info@dorfkirchewittenau.de

Kindertagesstätten

Kita Blunckiburg

Leitung: Heike Eichholz und

Anica Russell

Blunckstr. 14 - 16

Telefon: 414 27 40

www.ev-kita-blunckiburg.de

E-Mail: ev.blunckiburg@web.de

Kita Sonnenblume

Leitung: Hanka Fibian

Stellv. Leitung: Sarina Baborie

Spießweg 7 - 9

Telefon: 411 23 11

www.kita-sonnenblume.de

E-Mail:

ev.kita.sonnenblume@googlemail.com

Kids - Teilzeitkita

Leitung: Conny Partyka

Stellv. Leitung: zzt. nicht besetzt

Alt-Wittenau 64

Telefon: 417 051 16

Mo.-Fr. 8.30 - 15.00 Uhr

Website im Aufbau

E-Mail: kitakids@t-online.de

Hauswart

Jürgen Sack

über Gemeindebüro

Telefon: 437 212 62

Evangelische Familienbildungsstätte

Spießweg 7-9, 13437 Berlin

E-Mail:

familienbildung@kirchenkreis-
reinickendorf.de

Impressum

Herausgeber

Gemeindekirchenrat der
Evangelischen Kirchengemeinde
Alt-Wittenau

Redaktion (V.i.S.d.P.)

Michael Kopplin

Pfarrerin Petra Krötke

Anke Petters

Katharina Schorn

E-Mail:

gruss.redaktion@dorfkirchewittenau.de

**Einsendeschluss für den
Juli/August-Gruß:**

14. Juni

Layout: Jonas Stry

Übertragung: Sabina Stry

Druck: Kirchendruckerei

Fotorechte

Titel: pixabay / rcascoherrera

Seite 20: pixabay

Bankverbindung

Empfänger:

Ev. Kirchengemeinde Alt-Wittenau

IBAN:

DE44 1005 0000 4955 1933 37

Kreditinstitut:

Berliner Sparkasse

Geldspenden können steuerlich abgesetzt werden. Bis 300,- € fordert das Finanzamt keine Spendenbescheinigung, sondern diese Spenden dürfen mit einem Überweisungsbeleg/Kontoauszug belegt werden.

Ab 300,- € können wir eine Spendenquittung ausstellen. Bitte schicken Sie uns hierfür möglichst eine separate E-Mail mit Vor-, Nachname, Adresse, Spendendatum und gespendetem Betrag – an: info@dorfkirchewittenau.de mit dem Betreff "Bitte um Spendenquittung" oder rufen Sie uns einfach an.

Wenn Sie für einen bestimmten Bereich unserer Gemeindearbeit spenden wollen (z.B. Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Kirchenmusik...), geben Sie diesen bitte als Verwendungszweck an.



Älteste des Gemeindegemeinderats

Birgit Beck
 Andreas Franck
 Dierk Hilger
 Jörg-Peter Koberstein
 Michael Kopplin, Vorsitzender (siehe Seite 14)
 Siegfried Koß
 Anke Petters
 Katharina Schorn
 Marne Wolf

Tanja Rakel (mitarbeitende Ersatzälteste)

Kontakt: über Gemeindebüro

Förderverein der Gemeinde

Kirchbauverein Alt-Wittenau e.V.

Vorsitzender:

Siegfried Koß, Windhalmweg 28, 13403 Berlin
 Telefon: 411 82 38
 E-Mail: siegfried.koss@onlinehome.de

Bankverbindung für Spenden und Mitgliedsbeiträge

Empfänger: Kirchbauverein Alt-Wittenau e.V.

IBAN: DE27 1004 0000 0610 0333 00

Kreditinstitut: Commerzbank AG

Für Spendenbescheinigungen bitte Name und
 Anschrift vermerken.

Chor - künftig Teil des neuen Regionalchores NoOMi+

Bitte beachten Sie:

Dieser Chor schließt sich mit dem Ökumenischen Chor Lübars zum neuen Regionalchor NoOMi+ zusammen. Der Chor wird gemeinschaftlich geleitet von Stephan Heinroth und Martin Blaschke und probt künftig immer dienstags ab 18.15 bis 19.45 Uhr an wechselnden Orten in Alt-Wittenau, Lübars und Waidmannslust. Mitsänger:innen in allen Stimmlagen sind herzlich willkommen!

Informationen bei
 Stephan Heinroth, Telefon: 411 32 70 oder
 Martin Blaschke Telefon 0173 104 21 52

Singschule Bluncky-Kids von 6 bis 12 Jahren

mittwochs, 16.30 – 17.40 Uhr, HEH
 (außer in den Schulferien)

Gospelchor »Variety«

mittwochs, 19.30 Uhr, HEH

Bläserchor

donnerstags, 19.00 Uhr, HEH

Chanten

Samstag, 29. Juni
 16.00 – 18.00 Uhr, HEH

Jungbläser

donnerstags, 17.45 – 18.30 Uhr
 Alt-Wittenau 29a
 Kontakt: Andreas Franck, Telefon: 419 399 45



Kantatenchor Reinickendorf

montags, 19.45 Uhr, HEH

Flötengruppe

dienstags, 16.45 – 17.45 Uhr,
 Gemeindesaal Alt-Wittenau 29a
 Termine bitte bei Kantor Heinroth erfragen.
 Neue MitspielerInnen sind herzlich willkommen!

LAIB und SEELE

Lebensmittelausgabe für
Menschen mit geringem Einkommen

Wann: jeden Freitag von 13.00 bis 14.30 Uhr
Information:
Annette Meisen, Telefon:
411 26 46 oder 01575 881 09 77

Wo: Alt-Wittenau 29a

Wer: Menschen, die von Sozialhilfe,
Arbeitslosengeld II oder einer Rente unter
900 Euro leben. Ein Bescheid und der Per-
sonalausweis müssen vorgelegt werden.

Erbeten wird eine Spende von 1,00 Euro.

Kinder

Schnuppertreffen

für interessierte Eltern in der
Kita Sonnenblume jeden
1. Montag im Monat um 10.00 Uhr
(Schnuppertreffen finden **nicht** in den Ferien statt.)

Burgbesichtigung

in der Kita Blunckiburg:
Ein Mittwoch im Monat um 10.00 Uhr
(Termin siehe Homepage /Seite 14)

Kontakte: siehe Seite 14/ Kindertagesstätten

Jugendliche

Konfi-Treff

freitags, 17.00 – 20.00 Uhr, Jugendhaus
Kontakt: Raika Brosowski

Café Auszeit

Jeden Donnerstag
zwischen
15.00 und 18.00 Uhr

Jugendhaus Alt-Wittenau, Alt-Wittenau 64



Erwachsene

Töpfern

donnerstags, 18.00 – 20.00 Uhr,
Scheune/Töpferkeller
Kontakt: Henry Grafke, Telefon: 437 212 68 (AB)

Töpfern

montags, 17.00 – 20.00 Uhr
mittwochs 18.00 – 20.00 Uhr
Scheune/Töpferkeller
Kontakt über Gemeindebüro

Atem, Bewegung, Entspannung

dienstags, 9.45 – 11.15 Uhr, Scheune
Kontakt: Renate Rietz, Telefon: 414 50 25

Kochgruppe für Senioren

Mittwoch, 12. Juni
Alt-Wittenau 29a (Nebengebäude)
Gäste sind gern gesehen (ab 13.00 Uhr).
Anmeldungen sind bitte bis zum Montag vorher un-
bedingt erforderlich.
Kontakt: Uwe Fischer, Telefon: 411 11 34

Montagstreff für aktive Rentnerinnen

2. und 4. Montag im Monat (außer in den Ferien)
16.30 Uhr, Pavillon oder Scheune
Kontakt: Pfarrerin Krötke, Telefon: 473 791 71
Renate Rietz, Telefon: 414 50 25

Gottesdienst-Café

Sie finden uns nach jedem Gottesdienst in der
Dorfkirche im Gemeindesaal (Scheune)

Kontakt:
Joseph Pichorner, Telefon: 0157 384 110 76

Trauer - Wo finde ich Hilfe?

Trauerberatung

www.trauer-und-leben.de/wo-finde-ich-hilfe

Kirchenkreis Reinickendorf

Britt Hartmann, Telefon: 030 – 40 10 29 86
b.hartmann@kirchenkreis-reinickendorf.de

Trauerbegleitung/Seelsorge

Pfarrerin Janet Berchner, Tel.: 0151 57659527
j.berchner@kirchenkreis-reinickendorf.de

Trauernde Eltern

www.tabea-ev.de

HEH = Hermann-Ehlers-Haus, Alt-Wittenau 71-72, 13437 Berlin
Kinder/Jugendhaus, Pavillon und Scheune, Alt Wittenau 64, 13437 Berlin
Gemeindesaal, Alt-Wittenau 29a, 13437 Berlin
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, auf dem Gelände der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik,
Oranienburger Straße 285, 13437 Berlin

EVAs

Auseinandersetzung mit biblischen
Frauengestalten
2 x im Monat,
dienstags, 19.30 Uhr, Pavillon
Kontakt: Annette Meisen, Telefon: 411 26 46

Bewegung und Meditation

mittwochs, 10.00 – 11.30 Uhr, Scheune
Kontakt: Brigitte Bollnow-Sorg,
Telefon: 411 22 53

Mitmachtänze

donnerstags, 15.00 – 16.30 Uhr, HEH
Kontakt: Edith Schulz, Telefon: 414 63 40

Besuchsgruppe

letzter Donnerstag im Monat
14.00 Uhr, Alt-Wittenau 29
Kontakt: Ilka Koberstein, Telefon: 414 33 40

Meditative Tänze

donnerstags, 19.00- 20.00 Uhr, Scheune
Kontakt: Erika Reinke, Telefon: 402 88 46
Termine bitte erfragen

Wandern und Stadtspaziergänge

Wir treffen uns am 25. Juni um 9.00 Uhr auf dem
U-Bahnhof Rathaus Reinickendorf. Der Ausflug
führt uns nach Caputh. Wir umrunden den Ca-
puther-See, die Tour ist ca. 8 km lang. Am Ende
ist eine Einkehr vorgesehen. Erforderlich ist das
ABC-Ticket.
Kontakt: Helga Fischer, Telefon: 411 11 34

Bibeldialog

mittwochs, 14-tägig, 10.15 – 11.45 Uhr,
Pfarrhaus Waidmannslust, Bondickstraße 76
Kontakt: Pfarrer Anders, Telefon: 411 902 05

Lektorenkreis

Kontakt: Pfarrer Lübke

Gruppe Offene Kirche

Kontakt: über Gemeindebüro

Bastelgruppe

mittwochs, 14-tägig
15.00 – 18.00 Uhr,
Alt-Wittenau 29a
Kontakt: Barbara Freihube, Telefon: 414 27 87

Spielerunde

freitags, 15.00 – 17.00 Uhr, Pavillon
Kontakt: Henry Grafke, Telefon: 437 212 68 (AB)

Boccia

donnerstags, 15.00 – 17.00 Uhr,
Scheune/ Garten
Kontakt: Henry Grafke, Telefon: 437 212 68 (AB)

Skat

donnerstags, 10.00 – 14.00 Uhr, Pavillon
Kontakt: Henry Grafke, Telefon: 437 212 68 (AB)

Spielerunde

mittwochs, 14.00 – 16.00 Uhr Pavillon
Termine bitte erfragen.
Kontakt: Henry Grafke, Telefon: 437 212 68 (AB)

Bogenschießen

montags (nur Frühjahr und Sommer)
Kontakt: Henry Grafke, Telefon: 437 212 68 (AB)

Basteln und Werken

Alt-Wittenau 64,
Kontakt: Henry Grafke, Telefon: 437 212 68 (AB)



Sonntag, 2. Juni 1. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Goldener Konfirmation in der Dorfkirche	Pfarrer Lübke
Sonntag, 9. Juni 2. Sonntag nach Trinitatis	11.00 Uhr	Familiengottesdienst mit der Kids-Kita in der Dorfkirche	Pfarrer Lübke
Sonntag, 16. Juni 3. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in der Dorfkirche	Pfarrer Lübke
Sonntag, 23. Juni 4. Sonntag nach Trinitatis	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe in der Dorfkirche	Pfarrer(in) Krötke
Sonntag, 30. Juni 5. Sonntag nach Trinitatis	14.00 Uhr	Familiengottesdienst zum Gemeindefest auf dem Gelände des Hermann-Ehlers-Hauses (siehe Seite 8)	Pfarrer(in) Krötke und Pfarrer Lübke



jeden Mittwoch in der Dorfkirche	18.00 Uhr	„GOTT ist in der Mitten“ musikalisch-meditative Andacht zur Wochenmitte	
jeden Samstag	15.00 Uhr bis 18.00 Uhr	Offene Kirche	
nach jedem Gottesdienst		Gottesdienstcafé	Sie sind herzlich eingeladen.